

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 4

Illustration: Experten behaupten, dass dänische Ferkel so hohe Quecksilberkonzentrationen in den Nieren haben [...]
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

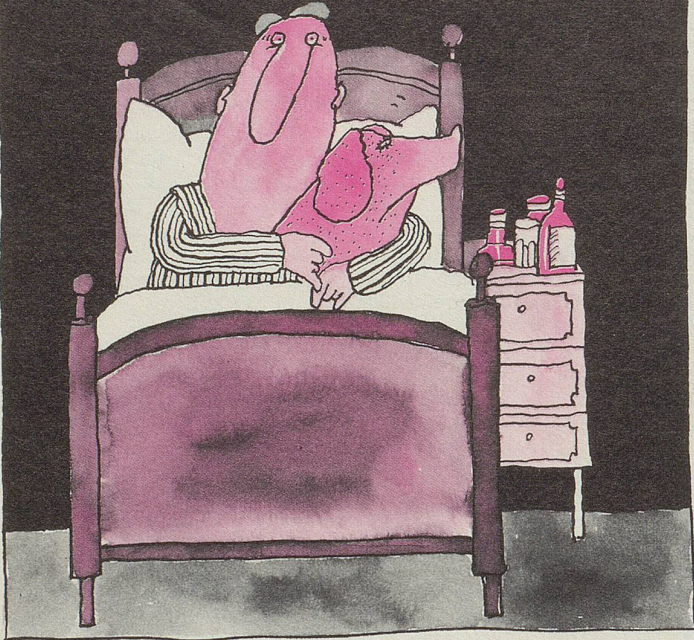
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Experten behaupten, dass dänische Ferkel so hohe Quecksilberkonzentrationen in den Nieren haben, dass die Tiere als ungenießbar bezeichnet werden müssen. Das Quecksilber entstammt gebeiztem Saatkorn, das als Futter verwendet wird.

nicht was sie denken!
Das ist das neue dänische Fiebermessgerät...



Albert Ehrismann

Lunarische Post

Habe oft zu ihm gesprochen,
ihm geschrieben.
Jegliche Antwort
ist er mir schuldig geblieben –

wuchs und schrumpfte,
war ein Nichts, wurde rund.
Verlor Augen und Nase.
Oder bekam einen Mund.

Jüngstens empfing er Besucher.
Liess sie wieder ziehn.
Zum letzten-, ich wiederhole: zum letzten-
mal schreib ich an ihn

und frage: *Wo ist er?*
Gib ihn heraus!
Wer ist der Mann, den du einsperrst
in deinem Haus!

Zugegeben: viele Gedichte –
ohne dich gäbe es sie nicht,
glänzte in den schwärzesten Nächten
nie zärtliches Licht.

Zugegeben, zugegeben!
Und ich danke auch sehr
für Ebbe und Flut
und *voll* oder *leer*.

Aber den Mann, den Mann –
ihn will ich jetzt sehn!
Und wenn er ausreisen möchte:
Erlaub ihm, zu gehn!

Vielleicht lebt er glücklich
im Mondgesicht?
Dann mag er wohl bleiben.
Gar zu schön ist's hier nicht.

Witze aus der Innerschweiz

«Weisch überall wos viel Muggen
hed, nimmi mi Frau mit.»
«Worum de?»

«Jo weisch, mi Frau macht us
jeder Mugg ä Elefant, und diä
stäched nit.»

*

In einer Wirtshausecke streiten
sich zwei Männer. Da ruft einer
voll Empörung: «Das isch jetzt
dänk dr Dank, dass ich dir mi
Tochter zur Frau gä ha.»

«Nei d Vergältig!» antwortet
der andere.

*

Als Professor X. in unserem
Gymnasium die Klasse betritt,
bleiben die Mädchen sitzen.
Schlagfertig sagt er: «Recht so,
meine Damen, üben Sie sich
rechtzeitig im Sitzenbleiben.»

*

«He, Herr Wirt», ruft ein Gast
in einem Innerschweizer Gasthof
dem Beizer zu, «i miner Suppä

schwimmt jo ä Fleuge.» Der
dienstbeflissene Besitzer des Re-
staurants kommt mit teilneh-
mender Miene und meint: «s nimmt
mi nur wunder, wer dem Kärlis
Flüüge glert hed.»

*

In meiner Stammbeiz kommt
aufgeregt der Wirt und erzählt
uns, es sei ihm ein Gast mit der
Zeche durchgebrannt.

«Jä wüssed Si, dä macht
Ärnscht mit em Sparprogramm»,
meint einer unserer Zechkum-
pane.

*

Zu später Stunde streiten vor
meinem Hause zwei Betrunkene.
Da höre ich, wie der eine dem
andern zum Abschied zuruft:
«Was du bisch, bin ich scho lang,
du Schafskopf!»

(Mitgeteilt von cos)

**weil Schmerzen
schmerzen...**

TIGER-BALSAM!

erhältlich in Apotheken und Drogerien